

Original

Goldvorkommen bei Leipzig.

Von barockem Glanz, schwäbischer Betriebsamkeit und jeder Menge Gold.

Unweit der Messestadt, im Leipziger „Neuseenland“ bei Großpösna, hat ein barockes Schloss nach vielen Jahren bedauerlichen Zustands seine eigentliche Bestimmung wieder zurück erhalten: prächtig und glanzvoll zu repräsentieren und Symbol von Macht und Wohlstand zu sein. Denn all das wird heute wieder auf Schloss Güldengossa zelebriert. Macht und Reichtum wurde seit jeher mit Gold gewogen. Nichts liegt also näher, als in diesen wieder mit Glanz erhellten Gemäuern mit Gold und anderen Edelmetallen zu handeln. Zwar hat Gold heutzutage nicht mehr zwingend mit Reichtum zu tun, aber dennoch gilt es als eine Art „Safe“, um Werte zu sichern. Und genau damit beschäftigt sich die Firma „Geiger Edelmetalle“ im frisch sanierten Schloss Güldengossa...

Edelmetalle haben mich schon immer sehr fasziniert, führt Adalbert Geiger, der Inhaber des Unternehmens „Geiger Edelmetalle“, ein. „Mein Schwiegervater hat noch künstlerisch mit Edelmetallen gearbeitet, also Becher und ähnliches hergestellt. Einige ganz schön verzierte Kelche bekam sogar der Papst. Für mich war diese künstlerische Arbeit aber nichts. Ich bin mehr für das Größere, ich bin dabei das Arbeiten mit Roboterarmen und Stanzen gewöhnt. Das liegt mir besser.“ Wie kann man nun die Faszination dieser hochwertigen Rohprodukte mit einer Roboterarm-Arbeit verbinden? Klar, man stanzt Münzen und Barren und handelt damit. „Alles fing eigentlich bei einer fixen Idee und einem Glas Wein an,“ erinnert sich Steffen Horn, Geschäftsführer bei Geiger Edelmetalle. „Denn ich kenne den Herrn Geiger schon lange und uns verbindet mehr als nur die Arbeit. Erst eröffnete ich einen Internetshop für Edelmetalle und fand dabei einen derartigen Zuspruch, dass wir sehr schnell merkten, wir könnten Erfolg damit haben. Seither ist das Unternehmen ständig gewachsen.“ Ursprünglich hatte das Unternehmen seinen Sitz in Schwäbisch Gmünd – in einem Industriegebiet. Im Zuge der geschäftlichen Expansion musste es eine Erweiterung geben. Und mit der Fertigstellung von Schloss Güldengossa ist es nun seit fast einem Jahr in Sachsen beheimatet. „Außerdem passte das Industriegebiet so gar nicht zu unserem Image und da waren wir froh, dass wir hier in Güldengossa einen so

Übersetzung

Gold deposits near Leipzig

Baroque radiance, Swabian bustle, and an awful lot of gold.

Not far from Leipzig, near the town of Großpösna, a baroque castle has been resurrected after years of neglect. It is once again serving its purpose: grand and glamorous representation, and standing as a symbol for power and prosperity. At Güldengossa Castle, all this is being celebrated once again. Gold has always been a sign of power and prosperity. So what could be more appropriate than to use these resplendent halls as a trading center for gold and other precious metals. Admittedly, gold does not necessarily mean prosperity anymore, but it is still widely used as a hedge against inflation or other economic disruptions. This is exactly what Geiger Edelmetalle (*Geiger Precious Metals*) deal with at the redeveloped Güldengossa Castle...

“I have always been fascinated by precious metals,” Geiger Edelmetalle owner, Adalbert Geiger, tells us. “My father-in-law worked with gold artistically. He made goblets and things like that. Even the pope owns several of his ornate chalices. But I’m not very good at those things. I prefer coarser work. I’m used to working with robot arms and die cutters, that’s more to my liking.” So, how can this fascination with high-value raw materials and working with robot-arms be combined? By minting and trading precious metal coins and bars. “It all started as an idea over a glass of wine,” Steffen Horn, director of Geiger Edelmetalle, remembers, “I have known Mr. Geiger for a long time, we are good friends, not just colleges. I started with an online shop for precious metals. The positive reception the shop received was enormous, and we soon realized that the venture could be successful. The company has been growing ever since.” The original company premises were located in an industrial estate in the city of Schwäbisch Gmünd. But, due to the rapid growth of the company, an expansion soon became necessary. And now, since the redevelopment of Güldengossa Castle about one year ago, the company is located in Saxony. “Besides, the surroundings of an industrial estate didn’t really go with our image. So we were all the more pleased to have found such glorious settings here at Güldengossa.”

The baroque Güldengossa Castle, near the town of Großpösna, blends in beautifully with the idyllic,

glanzvollen Rahmen gefunden haben.“

Idyllisch fügt sich das Barockschloss von Güldengossa in Großpösna in die ländliche Umgebung im Süden von Leipzig ein. Die 50.000 Quadratmeter mitsamt Schloss, Garten und Orangerie wirken prachtvoll, aber eher zurückhaltend anstatt protzig. Adalbert Geiger erwarb das Schloss 2006 – fast durch Zufall. „Ich bekam einen Anruf von einem Bekannten, der mir erzählte, dass hier in der Nähe von Leipzig ein Schloss zu erwerben sei. Es hat mir gefallen und ich habe es gekauft.“ Innerhalb von zweieinhalb Jahren ließ er es renovieren und seine Firma einziehen. Mittlerweile ist auch seine Familie nach Güldengossa gezogen und bewohnt mit ihm eine große Dachgeschosswohnung im Schloss. Vor dem Einzug waren hier eine Menge Umbauarbeiten nötig. Bis zur Wende diente das Schloss noch als Gewerkschaftsschule und Wohnheim, von barockem Prunk war also nicht mehr viel übrig: Die antiken Tapeten waren überklebt, der Stuck abgerissen, die Decken verhängt und die Parkettböden in armseligem Zustand. Aber in Rekordzeit erwachte es aus dem Dornröschenschlaf. Mittlerweile sind sogar die Gärten wieder so angelegt, wie sie früher waren. Adalbert Geiger legt Wert auf die Historie, alles soll so werden, wie es ursprünglich ausgesehen hat.

Den Schlossherrn sieht man dem Schwaben aber nicht an. Statt Anzug und Krawatte trägt er ein buntgemustertes Hemd. Ob er manchmal Heimweh hat? „Nein, ich bin da zu hause, wo meine Arbeit ist. Und hier in Sachsen fühle ich mich sehr wohl. Die Mentalität gefällt mir. Uns Schwaben geht es wie den Sachsen, dass sie wegen ihres Dialekts gehänselt werden. (*lacht dabei*) Das verbindet uns und schweißt zusammen.“ Steffen Horn hat er gleich aus dem „Ländle“ mitgebracht. Auch er ist total begeistert von der Gegend, dem Schloss und den Menschen im Süden von Leipzig. „Ich will nie mehr zurück“, versichert er. Nach und nach wird auch die Produktion der Edelmetalle ins Leipziger Land geholt. „Dafür stelle ich mir eine alte Braunkohlefabrik vor“, schwärmt Geiger von einer zukünftigen Produktionsstätte. „Der Kontrast ist dann so interessant: Den Handel betreiben wir im edlen Schloss und die Produktion in einer schönen alten Fabrik“. Bisläng wird nur ein kleiner Teil in der Gegend produziert. In der großen Halle stehen vorerst nur drei Maschinen. Die eine davon macht einen enormen Krach, während sie das Silber und

pastoral landscape south of Leipzig. The vast castle grounds (50,000 m²/12.5 acres), including garden and orangery, look grand – not pompous, but dignified. In 2006, Adalbert Geiger bought the castle, almost by chance. “A friend called me and told me that there is a castle on offer near Leipzig. I liked it, so I bought it.” Within two years he had the castle redeveloped and his company relocated. His family followed soon after – they now live in a spacious penthouse inside the castle. But before they could move in, a lot of reconstruction work had to be done. Until the German Reunification in 1989, the East German labor union used the castle as a college and dorm – far from the baroque magnificence of the past: the antique wallpapers and ceilings were covered, the plastering was pulled off, and the parquet floors were left in a desolate condition. But the reawakening from hibernation happened in record time. Even the gardens have been redone to look like the original gardens. Adalbert Geiger holds the history of the castle close to his heart and wants everything restored to how it once was.

Geiger, a Swabian, does not look like a typical lord of the castle, though. He is wearing a colorful shirt, instead of a suit and tie. Does he ever miss his home? “No, my home is where I work. And I really feel at home in Saxony. I like the mentality of the people here. Both, Swabians and Saxons, are teased because of their dialects. (*laughs*) That is something which unites us, and which creates a bond between us.” Steffen Horn also moved to Saxony. He loves the local area, the castle, and the people here. “I don't ever want to leave,” he asserts. Bit by bit, the precious metal production facilities, too, will be moved to Saxony – to the “Leipziger Land”. “I'm thinking of old, disused brown coal works,” Geiger gets excited about the future production site, “The contrast will be very interesting: the business side of things in a grand castle, the production in a beautiful old factory.” Currently, only a small part of the overall production is carried out at the castle. The spacious hall only houses three machines at the moment, one of which is extremely noisy. This machine is minting silver and gold bars. All bars are stamped with the Güldengossa Castle hallmark – the seal of quality.

“The castle has become our trademark,” Steffen Horn explains, “It's a distinguishing feature on our bars.” But Geiger Edelmetalle focus less on the production of

Gold in Barrenform stanzt und das Schloss Güldengossa – „das Gütesiegel“ – auf die Barren prägt.

„Das Schloss ist unser Markenzeichen geworden“, erklärt Steffen Horn. „Wir prägen es sozusagen als Erkennungsmerkmal auf unsere Barren.“ Der Fokus liegt bei Geiger Edelmetalle aber nicht auf der Herstellung von Sammlerstücken. „Dafür ist die Auflage zu groß“, erklärt er. „Wir verkaufen das Rohprodukt Gold oder Silber als Massenware – bis zu 9.000.000 Stück können wir selbst pro Jahr herstellen, wenn es gefordert wird. Sammler sind an solcher Ware nicht interessiert.“ Und wer dann? „Unsere Kunden sind Leute, die einen Teil ihres Vermögens in Gold und Silber anlegen wollen. Es bietet Schutz vor Geld- und Kaufkraftentwertung durch Inflation und ist Wertstabil. Wer in den letzten Jahren in Edelmetalle investierte, kann sogar recht ansehnliche Kursgewinne verbuchen. Gerade jetzt in der Finanzkrise kommen viele Leute auf uns zu. Aber auch schon vorher ging der Trend zum Edelmetall hin.“ Wer möchte, kann mit nur einem Barren bis zu 22.500 Euro anlegen. Eine Unze Silber ist bereits für rund 12 Euro zu haben. Wie viel man davon kauft, hängt vom Budget des Kunden ab. Eine Begrenzung nach oben gibt jedenfalls nicht, versichert Steffen Horn. „Viele der Kunden kommen lieber selber ins Schloss und kaufen ihr Edelmetall vor Ort, da sie den Überweisungen und Postwegen nicht trauen“, so Steffen Horn.

Um technische Belange und die Koordination der Produktionsabläufe kümmert sich der Inhaber Adalbert Geiger vorrangig selbst, das Handelsgeschäft führt Steffen Horn. Die Liebe und Begeisterung zum Edelmetall ist beiden deutlich anzusehen, auch wenn die Aufgaben eher unterschiedlich sind. Zu einer anderen Leidenschaft von Adalbert Geiger ist mittlerweile auch die schlosseigene Zitruszucht und der Ausbau der Orangerie zum Café sowie der Tourismus in Großpösna geworden. Nach der aufwendigen Restauration des Schlosses will er es der Öffentlichkeit wieder zugänglich machen. Täglich bietet er Führungen an. „Der Strom der Interessierten reißt nicht ab“, freut er sich. Es gibt im ersten Stock sogar ein Trauzimmer – für die ganz besonders romantische Hochzeit. Am Wochenende lädt der Schlossherr Kulturinteressierte und Künstler aus allen Sparten ein, zu musizieren, zu tanzen oder Vorträge zu halten. Der Anklang ist groß und das abwechslungsreiche Kulturangebot wird gern angenommen. Das Schloss soll wieder zu einem Mittelpunkt der Gegend des

collectors' items. „Our output is too high for that,” he explains, “We sell gold and silver as a mass product. We could produce up to 9 million pieces a year, if we wanted to. That is not something a collector is interested in.” So, who is interested in it? “Our customers are people that want to invest part of their assets in silver and gold, which can be used as a hedge against inflation or other economic disruptions, because of their stable value. People who have invested in precious metals in the last few years can already realize a respectable profit. The current economic crisis draws a lot of new customers to us. But the trend towards precious metals is not that new.” In one bar you can invest up to €22,500. For approx. €12 you can buy one ounce of silver. How much a customer buys in the end depends on their personal budget. Steffen Horn assures that there is no upper limit. “A lot of our customers prefer to buy their precious metals directly from us, at the castle, because they don't trust bank transfers or the mail,” he tells us.

The owner, Adalbert Geiger, takes care of most of the technical issues and coordinates the production. Steffen Horn is responsible for the business side of things. But both share the same enthusiasm and passion for precious metals. Since his move to Saxony, Adalbert Geiger has found other interests, too: growing citrus fruits in the castle grounds, converting the castle's orangery into a cafe, and supporting tourism in Großpösna. After the elaborate redevelopment was completed, he wanted to open the castle to the public. Every day, he offers guided tours. “We always get a lot of interested visitors,” he is pleased to tell us. And for couples who want an especially romantic wedding, the castle even has a wedding chamber. At weekends, the lord of the castle opens his home to artists and people interested in culture, who stage various events, such as musical or dance performances, or lectures, which are well received by the public. The castle is to become one of the region's central points. His personal interest in the castle has even inspired Geiger to write a book about its history, its inhabitants, and growing citrus fruits, of course. Unfortunately, his busy schedule allows very little time to write. Steffen Horn prefers to spend his weekends at the recreation areas south of Leipzig. “The lake is only 55 yards from my house. At weekends it gets really busy. You have to watch out for the inline skaters, or they knock you over. But it's wonderful.” Both believe that there is a great potential in the development of this area, and both contribute

Leipziger Neuseenlandes werden. Sein persönliches Interesse an diesen alten Gemäuern hat Geiger sogar dazu bewogen, ein Buch zu schreiben. Über die Geschichte des Schlosses, seine Bewohner – und natürlich die Zitruszucht. Offen ist nur, wann er bei seinen vielen Aktivitäten dafür Zeit findet. Steffen Horn dagegen genießt seine Wochenenden in den Freizeitgebieten des Leipziger Südraums. „Von meinem Haus sind es nur 50 Meter bis zum See und am Wochenende ist hier soviel los, dass man sich vor den Inlineskate-Fahrern in Acht nehmen muss, damit sie einen nicht umfahren. Aber ich finde das klasse“. Beide sehen großes Potential in der Entwicklung der Gegend und tragen ihren Teil dazu bei – mit allem was dazu gehört: Gold, Silber, Kunst und Zitrusfrüchten.

their part – with gold, silver, culture, and citrus fruits.